

Kinder-Theater.

Kommt nur herbei, geschwind, geschwind,
Die große Vorstellung beginnt!
In einem neuen rothen Kleid
Erscheint Prinzessin Villi heut;
Ihr Papa, König Leutobold,
Hat eine Krone auf von Gold;
Auch Sultan August macht sich fein,
Denn er will die Prinzessin frei'n.
Jedoch zum Mann mag die ihn nicht,
Denn August ist ein Bösewicht,
Er lechzt nach Blut und mordet drum
Den König und bringt Villi um.
Wofür natürlich er zum Schluß
Im Fegefeuer braten muß.

*
In kurzer Zeit und ohne Geld
Ist solch' Theater hergestellt:

Ein großes Tuch, zwei Befestiele,
Ein Tisch, dazu noch ein paar Stühle,
Das reicht zum Bau vollständig aus,
Es wird die schönste Bühne drauß.
Die Künstler fordern Gage nie;
Man macht sie selbst mit leichter Müß. —
Aus ein paar Stückchen Zeug, recht bunt,
Sowie Kartoffeln länglich rund,
Wird schnell Liebhaberin und Held,
Tod, Teufel, König hergestellt.
Doch zu Geschmeide, Putz und Kronen
Ist Goldpapier niemals zu schonen,
Weil nur der Garderobe Pracht
Allein den wahren Künstler macht. —
's ist auch so in der großen Welt;
Nur Kosten's leider dort viel Geld!

Jugendmuth! o bleib mir treu.

Jugendmuth, o bleib mir treu
In der Welt, der alten!
Jugendgluth! o steh mir bei
In der Welt, der kalten!

Jugendgluth! und muß ich arm
Auch durchs Leben wandern,
Halte du das Herz mir warm,
Für das Loos der Andern!

Jugendmuth! und steh' ich klein
Vor der Großen Blicken,
Lehre du mich stolz zu sein,
Nicht mich feig zu bücken!

Jugendgluth! o lasse heiß
Für das Schöne glühn mich!
Jugendmuth, des Wahren Preis
Lehre laut und kühn mich.

Jugendgluth! o gieb mir Muth,
Daß ich steh fürs Rechte!
Jugendmuth! o gieb mir Gluth,
Daß ich haß' das Schlechte!

Jugendgluth! o steh' mir bei
In der Welt, der kalten!
Jugendmuth! o bleib mir treu
In der Welt, der alten!

Adolf Schults.
